

schließlichen These sehr wohl verträglich: Das objektive Korrelat zur Räumlichkeit bildet eben, wie wir ausführten, die eine Seite jener Bestimmtheit, welche der reale Charakter beinhaltet. Die andere Seite jener Bestimmtheit liegt aber im objektiven Korrelat der Beschaffenheiten, das ebenso wie die Räumlichkeit eine spezielle Wahrnehmungsbedingung genannt werden sollte. Mit dem gegenständlichen Sein und Bestimmtheit erfüllt sich aber das Ganze, was erkenntnistheoretisch den realen Charakter der Außenwelt konstituiert. Der analoge Sachverhalt ergibt sich für die allgemeine Wahrnehmungsform des realen Auffassens, welche die speziellen Wahrnehmungsformen des qualitativen und räumlichen Bestimmens mit der Prädizierung des Seins vereinigt und damit die Gesamtheit der subjektiven Bedingungen der Möglichkeit alles Wahrnehmens überhaupt bedeutet.

Unsere Erklärung, daß der reale Charakter die eigentliche äußere Wahrnehmungsbedingung und -form sei, birgt — da sie die Relation zwischen Bedingung und Bedingtem auf die außerpsychische Wirklichkeit anwendet — ein Transzendieren. Die Gefahr einer kritisch-realistischen Erkenntnistheorie liegt aber unseres Erachtens nicht darin, daß an bestimmten Punkten transzendiert wird, welches Minimum von Transzendenz für das Erkennen der Außenwelt faktisch erforderlich ist — sondern in der üblichen Nichtregistrierung dieser Überschreitungen der Grenze des Gegebenen. Die transzendenten Elemente im Erkennen des Realisten bedeuten Schwächen seines Standpunktes, aber sicherlich ganz unvergleichlich geringere als sie die — wie uns dünkt unbegreifliche — Phantasiewelt der nicht transzendierenden Idealisten aufweist. Mit dem kleinsten Ausmaße an Voraussetzungen das Weltbild zu beschreiben und zu erklären, war aber immerdar ein Hauptziel der Philosophie.

b) Eine mittelbare Bestätigung der Tragkraft unseres soeben entwickelten erkenntnistheoretischen Prinzips liefern, wie uns scheint, auch die folgenden Überlegungen. Wenn wir als die allgemeinste Wahrnehmungsbedingung und Wahrnehmungsform der inneren Wahrnehmung den realen Charakter des Erkannten, beziehungsweise das realisierende Auffassen des Subjekts bezeichnen, so drücken wir damit eine Selbstverständlichkeit aus, die nur im Interesse des systematischen Abschlusses der Feststellung bedarf. Daß ein eigener psychischer Zustand oder Ab-